Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. Abholpreis 1.– RM. (einschließl. 31,06 Rpf. Postgebühren) Herzu 36 Rpf. Bestellgeld. Anzeigenpreise: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 18 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Preisliste 1 oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzüglich Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 22951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2960

Unverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 273 × Freitag, 22. November 1940 48. Jahrgang

Flammen an Englands Himmel

Neue eindeutige Absage De Valeras an Churchill – Italiens Justizminister Ehrenmitglied der Akademie für deutsches Recht

Treffer auf Eisenbahn- und Fabrikanlagen

× Berlin, 22. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte auch in der Nacht vom 20. zum 21. November erfolgreiche Vergeltungsangriffe gegen London, Birmingham und andere Rüstungswerke in Mittelengland sowie gegen Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe in Südengland. Zahlreiche Brände waren die Folge.

Im Laufe des 21. November wurden im Zuge der verstärkten Aufklärung London und kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland mit Bomben belegt. Eisenbahn- und Fabrikanlagen erhielten Treffer.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der Nacht vom 21. zum 22. November flogen einzelne feindliche Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Englands Waffenschmiede schwer getroffen

× Berlin, 22. November

Die durch den Angriff der deutschen Luftwaffe auf Birmingham erzielten Zerstörungen treffen die gesamte Rüstungskraft Englands empfindlich, denn in Birmingham sind so zahlreiche Zweige und so viele Werke der englischen Rüstungsindustrie konzentriert, daß mit ihrer Zerstörung und Beschädigung fast alle Zweige der englischen Rüstungsindustrie erheblich getroffen werden.

Birmingham ist nicht nur ein Hauptstandort der englischen Eisen- und Metallindustrie, sondern darüber hinaus auch der speziellen Rüstungsindustrie, so daß es die Bezeichnung „Waffenschmiede Englands" zu Recht getragen hat. Birmingham ist bekannt als die Stadt mit den größten Werken für die Herstellung von Handfeuerwaffen und Maschinengewehren. Die „Birmingham Small Arms" sind die größten in Privatbesitz befindlichen Werke, die Karabiner, Gewehre sowie leichte und schwere Maschinengewehre aller Art herstellen. Die Aufrüstung der englischen Armee mit Gewehren und Maschinengewehren hängt zu einem erheblichen Teil von der Produktionsfähigkeit der „Birmingham Small Arms" ab.

Von größter Bedeutung für die englische Rüstungswirtschaft sind auch die in Birmingham befindlichen Werke zur Herstellung von Flugzeugen. Von ihnen sind die Austin- und die Morris-Werke bekanntlich. In den Morris-Werken werden die Spitfire-Jagdflugzeuge hergestellt. Die Birminghamer Werke der Luftrüstungsindustrie stellen ferner Teile von Flugzeugen für die verschiedensten Typen her. Der Ausfall dieser Werke behindert die Produktion vieler anderer Flugzeugfabriken in England.

Birmingham hat auch zahlreiche Flugzeugmotorenwerke, unter ihnen dürfte das Austin-Motorwerk das bekannteste sein. In den zahlreichen Werken der Geschützindustrie von Birmingham sind vor allen Dingen kleinkalibrige Heeresartillerie und kleinkalibrige Flak hergestellt.

Birmingham ist auch ein Zentrum der Munitionsindustrie, und zwar hauptsächlich für kleinkalibrige Munition. Für die Versorgung des englischen Heeres mit Gewehrmunition und Maschinengewehrmunition sowie für Munition für Feldgeschütze ist Birmingham von größter Bedeutung.

In Birmingham gibt es schließlich mehrere Werke zur Panzerkampfwagenherstellung. Ferner sind die in Birmingham ansässige Zubehörindustrie von größter rüstungswirtschaftlicher Bedeutung. Die Zerstörung der Zubehörindustrie von Birmingham wirkt außerordentlich verschärfend auf den schon bestehenden Mangel an Rüstungszubehör, z. B. an optischen Geräten, Entfernungsmessern u. a. mehr.

Marsa Matruk bombardiert

× Rom, 22. November

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere aus zwei Divisionen bestehenden Bedeckungstruppen, die bei Beginn der Feindseligkeiten in Albanien an der griechisch-albanischen Grenze bei Korritsche in Stellung waren, haben sich nach elf Tagen Kampf auf eine Linie westlich der Stadt zurückgezogen, die evakuiert worden ist. Unsere Verluste sind bedeutend; ebenso bedeutend und vielleicht noch schwerer sind die des Feindes. Auf der neuen Linie werden unsere Verstärkungen konzentriert.

Trotz der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse hat unsere Luftwaffe mit den Truppen zusammengewirkt, indem sie einige feindliche Ziele bombardierte.

In Nordafrika haben unsere Luftverbände die Eisenbahnlinie und die feindlichen Stellungen von Marsa Matruk bombardiert. Aus weiteren Feststellungen geht hervor, daß während des Kampfes zum Teil ungefähr 10 feindliche Panzerwagen, darunter vier mittlerer Typs, vernichtet und etwa 20 Lastwagen beschädigt worden sind. Die dem Feinde zugefügten Verluste sind beträchtlich.

Feindliche Einfälle haben bei Gallam, Barbia, Sabrat und Bengasi stattgefunden. Sehr leichter Sachschaden. Feindliche Flugzeuge haben die Zone östlich von Sidi Barani und unsere Stellungen in Nadi und Maktila beschossen, wobei weder Opfer noch Schaden verursacht wurden.

Im Roten Meer haben feindliche Flugzeuge wahllos Bomben auf Leros abgeworfen, von denen die Mehrzahl ins Wasser fiel und weder Opfer noch Sachschaden verursacht wurde.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Flugplatz von Roseires bombardiert, wobei ein Brand verursacht wurde. Im Verlauf des im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldeten Angriffes unserer Luftwaffe auf den Hafen von Aden wurden ein Dampfer und die Anlagen des Flughafens getroffen.

Feindliche Flugzeuge haben Assab bombardiert, wo es keine Opfer gab, jedoch das Eingeborenendorf schwer beschädigt wurde. In Massaua, Decamera, Asmara weder Verluste noch Opfer; in Hargeisa ein Toter und fünf Verwundete, in Alola (südöstlich von Kurmuk) acht Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

Rumäniens Staatschef in Berlin

Erste Besprechung mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop

× Berlin, 22. November

Heute vormittag trafen der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister, Prinz Sturdza, auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

In der engeren Umgebung des Generals Antonescu und des Außenministers befanden sich neben dem königlich rumänischen Gesandten in Berlin, Grecianu, der bis an die Grenze entgegengefahren war, Wirtschaftsminister Cancicov, Arbeitsminister Funcescu, der Staatssekretär für Propaganda, Conte, der Staatssekretär im Finanzministerium, Papanace, Professor Panaitescu, Rektor der Universität Bukarest, der Generalsekretär im Innenministerium, Biriş, der Direktor der Presseabteilung, Ministerialdirektor Medrea, der Chef der Legionärpresse, Direktor Banda, Kabinettschef Oberst Diaconescu sowie Major Marin, der Adjutant des Staatsführers.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hieß den rumänischen Staatsführer und den rumänischen Außenminister auf dem Bahnsteig herzlich willkommen. Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich, SS-Obergruppenführer Heydrich, SS-Obergruppenführer Jüttner, General der Polizei Daluege, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, und weitere führende Vertreter von Staat, Partei, und Wehrmacht, waren zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, von Weizsäcker, die Staatssekretäre Bohle und Keppler, die Unterstaatssekretäre Woermann und Gauß, Ministerialdirektor Wiehl und die Abteilungschefs des Auswärtigen Amtes waren gleichfalls beim Empfang anwesend.

Der rumänische Gesandte Valer Pop, der sich in besonderer Mission in Deutschland aufhält, der rumänische Geschäftsträger in Berlin, Gesandter Brătianu, und die Mitglieder der Rumänischen Gesandtschaft waren zum Empfang anwesend. Auch der königlich italienische Geschäftsträger in Berlin, Botschaftsrat Bamboni und der jugoslawische Gesandte Antec hatten sich eingefunden.

General Antonescu und der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop schritten nach der Begrüßung die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Dann geleitete der Reichsminister des Auswärtigen den rumänischen Staatschef zum Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, den Gast und seine Begleitung empfing.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing am Freitagvormittag den rumänischen Staatsführer General Antonescu und den in seiner Begleitung befindlichen rumänischen Außenminister Sturdza zu einer Besprechung.

Grecianu und Valer Pop beim Führer

× Berlin, 22. November

Der Führer empfing heute mittag in der Neuen Reichskanzlei den neuernannten königlich rumänischen Gesandten Constantin Grecianu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Anschließend wurde der königlich rumänische Gesandte in besonderer Mission Valer Pop empfangen.

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt der Diplomaten die militärischen Ehrenbezeigungen.

Der Führer begrüßt im Schloß Belvedere die Staatsmänner (nach rechts) Ministerpräsident Graf Teleki, Außenminister Graf Ciano, Außenminister Graf Csaky, Botschafter Kurusu, Generalfeldmarschall Keitel und Gesandten Sztojay. Oeffmann

General Antonescu

In dem rumänischen Staatschef General Antonescu, der heute als Gast der Reichsregierung in der Reichshauptstadt eintrifft, ist der Wandel Rumäniens und der Durchbruch des rumänischen Volkes zu einer neuen Lebensordnung sichtbar verkörpert. Rumänien war auf dem Balkan der Gewinner des Weltkrieges. Seine Politik war nun darauf gerichtet, den Besitz zu halten und ihn gegen diejenigen, durch deren Opfer er erworben worden war, zu behaupten. Rußland,

General Antonescu

Ungarn und Bulgarien waren dadurch zu potentiellen Gegnern Rumäniens geworden. Diese Gegnerschaft hervorzurufen, war sogar ebenso sehr die Absicht der Pariser Vorortdiktate, wie Rumänien für seine Hilfe im Weltkriege zu belohnen, denn die dadurch im Südostraum heraufbeschworenen Spannungen sicherten den Einfluß der Westmächte. Auf ihren Beistand war Rumänien in seiner neuen Gestalt auf Gedeih und Verderb angewiesen. Rumänien verknüpfte so sein Schicksal mit raumfremden Mächten. Es gründete seine Außenpolitik auf einen Zustand, der nur vorübergehend sein konnte, da er den Lebensgesetzen des eigenen Raumes und der ihn besiedelnden Völker widersprach. Die Grenzziehungen nach dem Weltkrieg brachten nicht allein fremde Völkerschaften unter rumänische Herrschaft; sie verstießen auch gegen den Sinn der geschichtlichen Entwicklung und die wirtschaftlichen Gegebenheiten. Bulgarien und vor allem Ungarn konnten in der Form, die die Sieger für ihre Staaten bestimmt hatten, nicht leben.

Die Anlehnung an die Westmächte wirkte aber auch auf das innere Leben Rumäniens. Es geriet in die stärkste Abhängigkeit von französischem und englischem Kapital und den Interessen dieses Kapitals, und seine Wirtschaft wurde im Zuge dieser Entwicklung eine Domäne des Judentums. Mit der Erstarkung des Reiches und der Begründung der Achse zerbrachen allmählich, aber unaufhaltsam die Voraussetzungen der bisherigen rumänischen Politik. König Carol versuchte, dem Reich, alles in allem, wirtschaftlich sehr weit entgegenzukommen, um sich auf diese Weise die Freiheit zu erkaufen, an der Linie der doktrinär antirevisionistischen Nachkriegspolitik festzuhalten. Er war bestrebt, bei dieser Einstellung nahezu zwangsläufig, auch das innere System Rumäniens aufrechtzuerhalten, das mehr oder weniger ein Ergebnis der Weltkriegspolitik Rumäniens und ihrer Folgen (oder Erfolge) war. Er widerstrebte der neuen Ordnung, die im Zeichen der Achsenpolitik zunächst Mittel- und Südosteuropa durchdrang, und er widerstrebte zugleich den jungen Kräften, die um eine Erneuerung des rumänischen Lebens aus

Mißstimmung gegen Churchill

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 22. November

Das englische Parlament hat gestern seine neue Tagung eröffnet mit Reden des Königs und des Premierministers und mit einer Rede von Außenminister Halifax. Churchill vermied zur Enttäuschung der Parlamentsmitglieder gänzlich, die Kriegslage zu erörtern, und zwar mit der allerdings richtigen Begründung, daß jetzt Taten statt Worte nötig seien. Das hat indes die englische Oeffentlichkeit seit langem verlangt, ohne jedoch ihre Wünsche erfüllt zu sehen, und die Kritik an der Regierung in der englischen Oeffentlichkeit wird immer schärfer. „Es ist offenkundig, daß die ausgebliebene Lösung vieler brennender sozialer Fragen und die mangelnde Initiative bei der Kriegführung dem englischen Volk auf die Nerven zu gehen beginnt", heißt es in einer Meldung. „Die Kritik gegen alle und alles nimmt täglich an Schärfe zu."

Gauleiter Mutschmann zur VDA.-Schulsammlung

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat zur Schulsammlung des VDA., die vom 22. bis 24. November auch in Sachsen durchgeführt wird, folgenden Aufruf erlassen:

Die Deutschen im Ausland sind die kulturellen Vorposten unseres Volkes jenseits der Grenzen. Sie in ihrem Volkstum zu stärken, ist eine der wichtigsten Aufgaben des VDA.

Diesem Zwecke dient auch die vom 22. bis 24. November durchzuführende Schulsammlung, der ich besten Erfolg wünsche.

Martin Mutschmann,
Gauleiter und Reichsstatthalter